

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der California State University Long Beach



Wintersemester 2023

Shayan Kakavand

Bachelor of Science Angewandte Informatik

shayankakavand.sk@gmail.com

1	Einleitung.....	2
1.1	Motivation.....	2
1.2	Partnerschaft mit CSULB	2
2	Vorbereitung.....	2
2.1	Bewerbungsprozess	2
2.2	Lebensunterhalt.....	3
3	Studium	4
3.1	Unterschiede zu Deutschland.....	4
3.2	Search Engine Technology	4
3.3	Mobile App Development	5
3.4	Software Development with Frameworks	6
3.5	Directed Studies.....	6
4	Leben	7
4.1	Campus.....	7
4.2	Long Beach	7
4.3	Freizeit.....	8
5	Fazit.....	8
5.1	Kosten	8
5.2	Meine Meinung	9

1 Einleitung

1.1 Motivation

Bereits in der Schule träumte ich davon, einmal im Ausland zu leben, genauer gesagt in den USA. Aufgrund meiner Faszination für Informatik war mir früh klar, dass ich unbedingt das sonnige Kalifornien kennenlernen wollte, das Heimatland der größten und innovativsten Tech-Unternehmen. Bei der Auswahl der Hochschule in Deutschland spielte die Partnerschaft mit anderen Hochschulen eine entscheidende Rolle, da ich dadurch finanzielle Vorteile nutzen konnte, um meinen Traum zu verwirklichen. Die HAW Hamburg bot nicht nur ein ausgezeichnetes praxisnahes Studium der Informatik, sondern hatte auch eine Partnerschaft mit der CSULB. Daher war ich überaus glücklich, dass mein fünftes Semester mit dem ersten Austauschsemester der Informatik an der CSULB zusammenfiel.

1.2 Partnerschaft mit CSULB

Wie bereits erwähnt, gehörte ich zu den ersten drei Informatikstudenten der HAW Hamburg, die das Privileg hatten, an der CSULB ein Auslandssemester zu absolvieren. Über viele Jahre hinweg war diese Universität hauptsächlich auf den Austausch mit dem Wirtschaftsdepartment ausgerichtet, doch nun öffnete sie ihre Türen auch für die Informatikstudierenden. Der Austausch findet im Wintersemester für die Studierenden aus Hamburg und im Sommersemester für die amerikanischen Studierenden statt.

2 Vorbereitung

2.1 Bewerbungsprozess

Um eine solche Gelegenheit nicht zu verpassen, bedarf es einiger guter Vorbereitungsschritte. Dies beginnt mit der Bewerbung und dem bevorstehenden Auswahlverfahren, um einen Platz zu sichern. Eine der ersten Voraussetzungen ist ein DAAD-Englischsprachzertifikat, das mindestens auf dem B2-Level bestanden werden muss, um die Bewerbungskriterien zu erfüllen. Anschließend werden ein Motivationsschreiben, eine vorläufige Kurswahl und die aktuelle Notenübersicht benötigt. Eine Empfehlung für diejenigen, die sich noch am Anfang ihres Studiums befinden und über ein Auslandssemester nachdenken, ist, sich in den ersten zwei Semestern besonders anzustrengen, damit die Noten stimmen und sie in die engere Auswahl kommen. Nachdem alle erforderlichen Unterlagen fristgerecht eingereicht wurden, heißt es warten. Etwa zwei Wochen später folgt dann der nächste Schritt, nämlich das Auswahlgespräch. Dabei werden die Motivationen erneut besprochen, und man präsentiert sich von seiner besten Seite. Wenn alles gut läuft, erhält man Ende Januar seine Zusage, was für mich eine tolle Motivation vor meinen Klausuren war. Wenn ihr es bis hierhin geschafft habt, steht euch fast nichts mehr im Weg bis zum Auslandssemester, außer einer letzten Bewerbung an der CSULB, die jedoch nur eine Formalität ist, um dort immatrikuliert zu werden. Sobald man dann immatrikuliert ist, muss man sich darum kümmern, offiziell in seine Kurse einzuschreiben.

Hierbei empfehle ich, schon von vornherein sicherzustellen, ob keine weiteren Schritte mehr nötig sind. In meinem Fall beispielsweise wusste ich nicht, dass ich ein Permit ausfüllen musste, um meine Kurse wählen zu dürfen.

2.2 Lebensunterhalt

Bis hierhin hatte ich es nun geschafft, mir meinen Platz an der CSULB zu sichern. Nun fehlte nur noch alles Drumherum, von Visum über Wohnung bis hin zu Versicherungen. Eine der essentiellen Fragen war auch, wie alles finanziert werden sollte, und diese musste nun ebenfalls geklärt werden. Die Monate zwischen der Zusage und der Ankunft in den USA waren mit sehr viel Stress verbunden, doch wenn man sich daran hält, schafft man es auch. Nach meiner Zusage habe ich mich zunächst um mein Visum gekümmert. Dabei musste ich auf das DS-2019 von der CSULB warten, welches ich im Anschluss an meine Immatrikulation erhalten habe. Dieses Schreiben benötigte ich, um mein J1-Visum beantragen zu können. Hierfür musste ich online das DS-160 Formular ausfüllen, einen Termin vereinbaren und zwei Gebühren bezahlen: einmal für den Termin in Höhe von etwa 160 \$ und dann auch noch einmal die SEVIS-Gebühr in Höhe von 220 \$, die Austauschstudierende zahlen müssen. Nachdem ich meinen Termin in der US-Botschaft in Berlin wahrgenommen hatte, dauerte es nur noch 1-2 Wochen, bis mein Reisepass mit dem Visum zu Hause ankam. Anschließend habe ich mich damit beschäftigt, mich um meine Versicherung und die Finanzierung zu kümmern. Für die Versicherung war die JCB Insurance der CSULB verpflichtend, die etwa 700 \$ kostete. Zusätzlich habe ich sicherheitshalber eine Versicherung über meine Kreditkarte bei der Hanse Merkur abgeschlossen für die Auslandsreise in den USA. Hierbei kann ich die X-Tension Kreditkarte der Haspa empfehlen, die ein treuer Begleiter während des Auslandssemesters war und zusätzlich diese Möglichkeit mit der Versicherung bot. Neben all dem habe ich mich gleichzeitig um die Finanzierung gekümmert. Ich habe nebenbei gearbeitet, um Geld zu sparen, und auch Auslands-BAföG beantragt, das höhere Freibeträge als das Inlands-BAföG hat, weswegen ich es jedem empfehlen kann. Durch Ersparnisse, Auslands-BAföG und das PROMOS-Stipendium, das durch die HAW ermöglicht wurde, konnte ich dann dieses Auslandssemester finanzieren. Nachdem Visum, Versicherung und Finanzierung endlich standen, konnte ich mich um Wohnung und Flug kümmern. Die Wohnungssuche erwies sich zu Beginn als sehr schwierig, jedoch habe ich mich mit meinen beiden Informatikkollegen zusammengetan und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Über Facebook-Gruppen konnten wir einen Studenten, der an der CSULB studierte und nach einer neuen Wohnung suchte, kennenlernen. Dieser hat sich dann um die Wohnungssuche vor Ort gekümmert. Am Ende konnten wir eine Wohnung beim Traffic Circle finden, was eine sehr empfehlenswerte Gegend ist, nah an der Uni. Die Wohnung kostete insgesamt 3000 \$, wodurch wir pro Person 750 \$ bezahlt haben. Wir haben uns zwei Schlafzimmer geteilt und hatten ein gemeinsames Wohnzimmer und eine gemeinsame Küche. Wir hatten auch in Betracht gezogen, in die Dorms zu ziehen. Leider waren die Kosten dafür recht hoch, da neben der Miete des Dorms, die bereits höher war als unsere, auch noch ein Mealplan dazugekauft werden musste.

3 Studium

3.1 Unterschiede zu Deutschland

Uns wurde von Anfang an viel von den amerikanischen Studierenden erzählt, wie unterschiedlich das Studium in den USA im Vergleich zum deutschen Studium ist. Während wir in Deutschland einen festen Studienplan haben, nach dem sich unser gesamter Studienverlauf richtet, ist es in den USA etwas anders. Dort wählt man ein Hauptfach und muss bestimmte Kurse bestehen, die darauf basieren, um am Ende den Bachelor-Abschluss zu erhalten. Zusätzlich erstreckt sich das Studium auf 4 Jahre. Die Studierenden haben die Freiheit, sich neben den relevanten Kursen für ihr Hauptfach auch andere Kurse anzuhören. Wir konnten uns daher frei unter den Kursen wählen, mit der Einschränkung, dass wir 4 Fachkurse wählen mussten, die 12 CP (Credit Points) betragen mussten, um das PROMOS-Stipendium zu erhalten. Auch im Zusammenhang mit dem Visum waren 12 CP verpflichtend, damit der J1-Status nicht erlischt. Ich habe mich am Ende für 4 Fachkurse entschieden, die alle sehr praxisnah zur Softwareentwicklung waren, was mir sehr gefiel. Wenn man Interesse hatte, konnte man sich jedoch auch nebenbei für andere Kurse einschreiben, wie zum Beispiel Surfen. Die Module sind in den USA auch etwas anders aufgebaut. Während wir in Deutschland nur die Klausur am Ende des Semesters haben, gibt es in den USA Quizze, zwei Midterms und ein Final, zusätzlich zu weiteren Abgaben. Die Arbeitslast war sehr überwältigend und definitiv dichter bepackt als in Deutschland. Hinsichtlich der Komplexität war es jedoch ziemlich einfach, und man kam gut durch, wenn man sich darum kümmerte, dran zu bleiben. Am Ende wird die Note aus allen Abgaben und Klausuren zusammengebildet, weshalb es empfehlenswert ist, sich hier Mühe zu geben, da man so gute Noten erreichen kann, die hoffentlich auch in Deutschland anerkannt werden. In Bezug auf die Anerkennung der erbrachten Leistungen in Deutschland ist es wichtig, vorab Rücksprache mit der HAW zu halten, um sicherzustellen, dass die gewählten Fachkurse nicht den gleichen Stoff abdecken wie bereits absolvierte Kurse. Dadurch besteht sonst die Gefahr, dass diese nicht angerechnet werden. Die ersten drei Kurse, die ich gewählt habe, lasse ich als Wahlpflichtkurse anrechnen, da Pflichtmodule oft schwer anrechenbar sind.

3.2 Search Engine Technology

Arbeitsaufwand: Hoch

Im Modul "Search Engine Technology" ging es, wie der Name schon sagt, um die Funktionsweise von Suchmaschinen. Dabei wurden alle Aspekte beleuchtet, von ingenieurtechnischen Aspekten wie Entwicklung, Architektur und Implementierung bis hin zu sehr theoretischen Aspekten wie Algorithmen, maschinelles Lernen und Laufzeitoptimierungen. Sehr interessant war auch der Bezug zu Technologien, die wir täglich nutzen und die auf diesen Prinzipien und Konzepten basieren. Der Algorithmus hinter der Google-Suche wurde grob angeschnitten, und man erhielt einen guten Überblick darüber, wie Suchmaschinen funktionieren und entwickelt werden müssen,

um den Anforderungen von Kunden gerecht zu werden. Mathematik spielte eine große Rolle in diesem Modul. Neben den Algorithmen, auf denen die Suche basiert - bei denen nicht nur optimierte Sortieralgorithmen betrachtet wurden, sondern auch die Anwendung von Konzepten des maschinellen Lernens - drehte es sich auch viel darum, Metriken zu erfassen und zu verstehen, um darauf basierend bessere Entwurfsentscheidungen für die Entwicklung der Suchmaschine treffen zu können. In diesem Modul wurde eine etwas besondere Art der Bewertung und des Lernens eingeführt, die ich bisher so nicht kannte. Zu Beginn des Semesters erhielt man vom Professor eine Liste mit 8 Lernzielen, die sozusagen die Anforderungen darstellten, die man erfüllen musste. Zu jedem einzelnen Ziel erhielt man vom Professor mehrere Möglichkeiten wie Hausaufgaben, Projekte oder Klausuren, um eine gute Note für das jeweilige Ziel zu erzielen. Auch sehr besonders war es, dass hier keine Multiple-Choice-Klausuren eingesetzt wurden wie in den meisten Kursen, sondern für uns sehr übliche Aufgaben, wo man auch in längeren Texten mehr erklären musste. Am Ende wurde dann basierend auf den einzelnen Noten eine Gesamtnote berechnet. Ich fand dieses System sehr interessant und hilfreich, da ich durch den besseren Überblick viel lernen konnte und gleichzeitig im Blick hatte, wie sich meine Note entwickelte. In diesem Modul fand ich den mathematischen Teil sehr anspruchsvoll, da das Verständnis und die Implementierung einer eigenen Suchmaschine auf Basis aller Algorithmen eine Voraussetzung war, um überhaupt bestehen zu können. Der sehr praxisnahe Teil, bei dem man selbst eine eigene Suchmaschine erstellen musste, war für mich jedoch eine tolle Erfahrung, da ich den Inhalt dadurch noch besser verinnerlichen konnte.

3.3 Mobile App Development

Arbeitsaufwand: Mittel

In diesem Modul hatte ich die Möglichkeit, alles rund um die Entwicklung von mobilen Android-Anwendungen zu lernen. Dabei haben wir uns von der Benutzeroberfläche bis hin zur Architektur und der persistenten Speicherung von Daten alles angesehen. Ein großer Vorteil dieses Kurses war definitiv die Verwendung sehr moderner Technologien, genauer gesagt Kotlin und das Jetpack-Framework. Der Kurs konzentrierte sich ausschließlich auf die Entwicklung, daher hatten wir im Laufe des Semesters viele verschiedene Projekte, bei denen wir unsere Fähigkeiten in der Android-App-Entwicklung vertiefen konnten. Ein weiterer großer Pluspunkt dieses Kurses war definitiv Professor Phuong Nguyen, der neben seiner lustigen und freundlichen Art auch immer großen Wert darauf legte, uns sehr praxisnah auf das Arbeitsleben vorzubereiten. Sein Motto war es, uns perfekt auf ein Vorstellungsgespräch für eine Stelle als Android-App-Entwickler vorzubereiten. Der Stoff dieses Kurses war ziemlich einfach, aber dennoch etwas aufwendig, da wir viele Quizze, Abgaben und insgesamt drei Klausuren hatten. Die Vorbereitung war für uns alle ziemlich anspruchsvoll, aber letztendlich war es nur eine Frage der guten Zeiteinteilung. Insgesamt hat mir das Modul sehr gut gefallen, weil es sehr praxisnah und industrieorientiert war und zudem sehr modern aufgrund der Verwendung neuer Technologien.

3.4 Software Development with Frameworks

Arbeitsaufwand: Mittel

Dieser Kurs wurde vom gleichen Professor wie im Mobile App Development durchgeführt und war dementsprechend am Ende sehr ähnlich. Hier lag der Fokus jedoch auf einer anderen Technologie. In diesem Kurs haben wir alles rund um die Entwicklung von Webanwendungen gelernt. Wir haben das .NET-Framework mit C# in Kombination mit HTML, CSS und JavaScript für das Frontend verwendet. Wieder einmal bot der Professor einen sehr praxisnahen, industrieorientierten und modernen Kurs an. Die Benotung erfolgte wieder über Quizzes, Abgaben und Klausuren, und über das gesamte Semester hinweg hatten wir viele verschiedene Projekte, die wir in Gruppen bearbeitet haben. Der Stoff war wieder einmal recht einfach, aber die Arbeitslast war dennoch hoch aufgrund der vielen Abgaben. Dieser Kurs befasste sich neben den Technologien auch mit vielen Konzepten aus der Webentwicklung, wie REST APIs, MVC-Architektur, relationale Datenbanken und auch objektrelationale Abbildungen. Besonders gefallen hat mir an diesem Modul der Fokus auf die Fullstack-Entwicklung, was die gesamte Entwicklung eines verteilten Systems mit den entsprechenden Technologien bedeutet. Es gefiel mir sehr, dass ich diesen Kurs zusammen mit Mobile App Development belegt habe, da ich dadurch einen sehr umfassenden Kenntnisstand erlangen konnte, um nicht nur mobile Anwendungen zu entwickeln, sondern auch Webanwendungen. Zudem konnte ich lernen, wie man beide Arten von Anwendungen in einem verteilten System zu einer gemeinsamen Plattform entwickelt.

3.5 Directed Studies

Arbeitsaufwand: Hoch

Mein letzter Kurs war äußerst flexibel gestaltet. Unter der Anleitung eines Professors arbeitete ich an einem Projekt, bei dem ich verschiedene Aspekte der Softwareentwicklung eigenständig vertiefen konnte. Dazu gehörte die Fullstack-Entwicklung, wobei das Frontend eine Cross-Platform-Mobile-Anwendung und das Backend eine Software-as-a-Service-Lösung mit einer modularen und skalierbaren Architektur umfasste, um die Anwendung schnell und agil entwickeln zu können. Es kamen verschiedene Technologien zum Einsatz, wie Flutter und Dart für das Frontend sowie Typescript und PostgreSQL für das Backend. Diese Technologien habe ich in einem eigenen Projekt vertieft, bei dem ich effektiver meine Todos planen und umsetzen konnte, indem die Anwendung Ablenkungen verhinderte, wenn ich gerade etwas zu erledigen hatte. Neben den technologischen Fähigkeiten waren auch Vorgehensmodelle ein wichtiger Aspekt. Es wurde ein großer Fokus auf die agile Softwareentwicklung gelegt, wobei auch wichtige DevOps-Konzepte zum Einsatz kamen.

Um einen kontinuierlichen Entwicklungsfluss zu gewährleisten, habe ich Wissen in CI/CD erworben, das in Kombination mit Github Actions verwendet wurde, um virtuelle Container bereitzustellen, die durch Anpassungen in .yaml-Dateien automatisierte CI/CD-Prozesse ermöglichen.

Wie bereits erwähnt, konnte ich ein breites Spektrum der eigenständigen Softwareentwicklung, die ich bisher vor allem theoretisch gelernt hatte, einsetzen und vertiefen. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, an meinem eigenen Projekt zu arbeiten und meine Fähigkeiten zu erweitern, aber gleichzeitig war es auch sehr anspruchsvoll, mich mit all den neuen Technologien und Methodiken auseinanderzusetzen.

4 Leben

4.1 Campus

Das Campusleben in Amerika unterscheidet sich deutlich von dem an der HAW am Berliner Tor. Während wir hier einen kleinen Campus mit wenigen Einrichtungen zur Freizeitgestaltung haben, bietet der Campus der CSULB ein ganz anderes Bild. Der Campus ist deutlich größer, was bedeutet, dass man gut und gerne 20 Minuten benötigt, um von einer Seite zur anderen zu gelangen. Zudem gibt es viele tolle Einrichtungen für die Studenten. Ein Highlight ist das Recreation and Wellness Center, das das eigene Fitnessstudio der Universität beherbergt. Es handelt sich um ein riesiges Zentrum mit einem beeindruckenden Fitnessbereich sowie drei Indoor-Basketballfeldern, einem Indoor-Fußballfeld, einer Indoor-Kletterwand und mehreren multifunktionalen Räumen, in denen unter anderem Boxkurse angeboten werden. Zusätzlich verfügt der Campus über einen großen Pool und einen beheizten Whirlpool, die beide sehr sauber sind. Ein weiteres Highlight sind die wöchentlich stattfindenden Fußballturniere, an denen unser Team teilgenommen hat. Darüber hinaus gibt es viele Sportveranstaltungen der Universität im eigenen Stadion, das eine riesige Pyramide ist und unter anderem die Spiele des Basketballteams beherbergt. Abseits des Sports bietet der Campus auch kulinarische Vielfalt. Es gibt viele bekannte Fast-Food-Ketten wie Subway im Zentrum der Universität, und bei Sportveranstaltungen in der Pyramide gibt es oft kostenloses Essen von Restaurants wie Chick-Fil-A. Eine weitere Besonderheit des Campus sind die Räumlichkeiten für Freizeitgestaltung, darunter eine eigene Bowlingbahn, Räume mit Billardtischen und sogar ein E-Sports-Bereich, wo man gegen eine kleine Gebühr seine Zeit verbringen kann. Auch während des Lernens hat man auf dem Campus eine angenehme Zeit. Die Bibliothek ist sehr groß und sauber, jedoch sind die Öffnungszeiten etwas unpraktisch, da sie zum Beispiel am Freitag und Samstag bereits am Nachmittag schließen.

4.2 Long Beach

Die Stadt Long Beach liegt in der Metropolregion von Los Angeles und grenzt direkt an Orange County. Sie ist bekannt für ihre wunderschönen Strände, die wir oft besucht haben und die mit dem Auto leicht zu erreichen sind. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass ein Auto wirklich empfohlen wird. Obwohl das vergünstigte Busticket, das ich als CSULB-Student erhalten habe, geholfen hat, mobil in der unmittelbaren Nähe zu sein, ist man doch größtenteils auf ein Auto angewiesen. Daher haben meine Mitbewohner und ich nach einem Monat beschlossen, ein Auto zu mieten. Ich empfehle Cheap Car Rentals in San Diego, die sehr günstige Preise anbieten, auch für Studenten.

Mit dem Auto konnten wir oft nach Los Angeles, Santa Monica, Hollywood und Beverly Hills fahren, wo wir neben den vielen Sehenswürdigkeiten auch viele tolle Restaurants, Bars und Strände besucht haben.

4.3 Freizeit

Das Auslandssemester bot zahlreiche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, wie bereits aus den vorherigen Abschnitten hervorgeht. Neben Vorlesungen und dem Lernen verbrachte man einen Großteil seiner Zeit auf dem Campus, wo es Aktivitäten wie Bowling und gemeinsame Mahlzeiten gab. Darüber hinaus fanden regelmäßig spannende Veranstaltungen wie Basketballspiele und Sportfeste statt. Natürlich erkundete man während des Auslandssemesters auch den schönen Süden Kaliforniens. Dazu gehörten Wochenendtrips nach Las Vegas, Tagestrips nach San Diego und sogar eine Woche, die man von Orange County bis nach Tijuana in Mexiko unterwegs war. Von Long Beach aus konnte man problemlos reisen, und es war eine aufregende Erfahrung, neue Kulturen zu entdecken. Ein besonderes Highlight waren die Tagesausflüge in eine der bekanntesten Städte der Welt, Los Angeles. Neben Hollywood bietet Los Angeles eine Vielzahl von tollen Stränden wie Venice Beach sowie zahlreiche Möglichkeiten zum Spazieren und Essen, zum Beispiel in Beverly Hills oder Santa Monica. Die Gelegenheit, auch in Santa Monica oder Hollywood feiern zu gehen, war etwas Einzigartiges. Sehr empfehlenswert sind auch die Football Spiele der LA Rams. Diese Erlebnisse waren unvergesslich und werden für immer in Erinnerung bleiben.

5 Fazit

5.1 Kosten

In der folgenden Tabelle kann man einmal meine gesamten Kosten entnehmen:

Flüge	1000€
Miete	750\$ pro Monat also gesamt 3750\$
JCB Insurance	ca. 700\$
HanseMercur Versicherung	ca. 100€
Essen (Lebensmittel & Restaurants)	ca. 500\$ pro Monat also gesamt 2500\$
Bus Ticket	100\$

Auto (Oktober-Dezember)	Gesamt ca. 600\$
Tank	ca. 100\$ pro Monat also gesamt 300\$
Mobilfunkvertrag (6 Monate)	30\$ pro Monat also gesamt 180\$
Freizeit und Sonstiges	ca. 300\$ pro Monat also gesamt 1500\$
Visum	380\$
Gesamt	ca. 11000\$

Die Gesamtkosten variieren stark je nach individuellen Bedürfnissen. Bei mir waren die Miete und das Auto zum Beispiel recht günstig, da ich sie mit meinen Mitbewohnern geteilt habe. Jedoch waren die Kosten für Freizeitaktivitäten und Essen vergleichsweise hoch, da ich gerne viele Aktivitäten in Los Angeles unternommen habe und häufig Fast-Food gegessen habe. Im Vergleich zu Deutschland sind die Kosten höher, was sich besonders beim wöchentlichen Einkauf bemerkbar gemacht hat. Dabei war Aldi definitiv die günstigste Wahl, die ich auch nur empfehlen kann.

5.2 Meine Meinung

Ein Auslandssemester an der CSULB in Kalifornien ist zweifellos eine außergewöhnliche Erfahrung, die ich jedem Studenten wärmstens empfehlen kann. Es ist nicht nur eine fantastische Gelegenheit, um fachlich zu wachsen und sein Wissen in einem internationalen Umfeld zu vertiefen, sondern es bietet auch eine unschätzbare persönliche Entwicklung. Erstens ermöglicht das Studium an der CSULB einen tiefen Einblick in das amerikanische Studentenleben. Die Flexibilität und Vielfalt der Kursauswahl, gepaart mit modernen Lehrmethoden und praxisorientierten Projekten, eröffnen neue Horizonte und fördern eine breitere Perspektive auf das eigene Fachgebiet. Zweitens bietet das Leben in Kalifornien eine reiche kulturelle Erfahrung und eine einzigartige Atmosphäre. Von den sonnigen Stränden von Long Beach bis zu den pulsierenden Straßen von Los Angeles gibt es unzählige Möglichkeiten, die Freizeit zu gestalten und die Schönheit und Vielfalt dieser Region zu erleben. Dies trägt dazu bei, den eigenen Horizont zu erweitern und neue Perspektiven auf das Leben zu gewinnen. Drittens fördert ein Auslandssemester an der CSULB auch die persönliche Entwicklung auf eine ganz besondere Weise. Das Leben in einer fremden Umgebung, das Eintauchen in eine neue Kultur und die Bewältigung verschiedener Herausforderungen stärken die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein und die interkulturelle Kompetenz. Man lernt, sich in neuen Situationen zurechtzufinden, Herausforderungen zu meistern und über den eigenen Tellerrand hinauszublicken. Die Erinnerungen, Erfahrungen und Erkenntnisse, die man während dieser Zeit sammelt, sind von unschätzbarem Wert und prägen einen für das ganze Leben. Daher kann ich es nur jedem empfehlen, der die Möglichkeit hat, diese einzigartige Erfahrung zu machen.